

Pränumerationspreis:
 für Zugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig M. 16.—
 halbjährig M. 8.—
 vierteljährig M. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 „ einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 „.

Redaktion und Administration
 Sonnengasse Nr. 18, im eigenen Hause

Er scheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Südwärter.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Zugos mit Zustellung oder Provinz
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig M. 16.—
 halbjährig M. 8.—
 vierteljährig M. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 „ einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 „.

Redaktion und Administration
 Sonnengasse Nr. 18, im eigenen Hause

Er scheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 71.

Zugos, Donnerstag, 5. September 1901.

IX. Jahrgang.

Veni sancte Spiritus.

Zugos, 4. September.

Zärtlich bedacht, pflegt und lehrt die sorgsame Mutter ihr hilfloses Kind und unter unsäglichen Sorgen und Mühen legt sie den Grundstein zu dessen zukünftiger körperlicher und geistiger Erziehung. Vergessen sind die schlaflosen Nächte, welche die Mutter am Bette ihres erkrankten Kindes zugebracht, wenn der kleine Erdenbürger zu lallen beginnt und die ersten Gehversuche anstellt. Die Jahre vergehen und es tritt an das junge Menschenleben die erste ernste Anforderung seines irdischen Daseins heran; diese heißt: Schulpflicht! Hier sieht sich das kleine Wesen in eine ihm bisher unerkannte Welt versetzt; es sieht vor sich einen Mann der — Liebe mit Ernst gepaart — die kleine Schaar der verschieden gearteten, angehenden Schüler in sorgfamer Zucht erhaltet und sie in die Geheimnisse des Lesens, Schreibens und Rechnens einführen soll, damit sie den von Jahr zu Jahr immer mehr gesteigerten Anforderungen welche Gesetz und menschliche Gesellschaft an sie stellen, entsprechen können.

Nemo nascitur doctus.

Das Thier baut sein Heim und erzieht seine Jungen seit Millionen von Jahren in unveränderter Weise, nicht besser und nicht schlechter; der Mensch aber, der in seinem Urfänge Höhlen bewohnte und Jahrtausende zu seiner kulturellen Entwicklung brauchte, er schreitet rastlos weiter auf der Bahn geistiger Vervollkommnung und seine Unterrichtsstätten und Schulpaläste, welche noch vor kaum einem Vierteljahrhundert in technischer und hygienischer Beziehung als Unikum bestanden, werden in einer zur Zeit ihrer Erziehung ungeahnten Weise total umgeformt.

In geistiger Beziehung hat also die Menschheit besonders in den letzten Dezennien des 19. Jahrhunderts unglaubliche Fortschritte gemacht, in physischer aber geht es rapid abwärts.

Wo liegt der Grund dieser tief betrübenden Erscheinung?

Seit Jahren wird über die geistige Ueberkürdung der Schüler der Elementar- und Mittelschulen geklagt und besonders bei letzteren Anstalten mit den Lehrplänen herumexperimentirt, daß es seine Art hat; wenn man aber einen Vergleich zwischen der Schuljugend vor 40 Jahren und der heutigen anstellt, so muß man zugeben, daß z. B. ein Schüler der damaligen Unterrealschule mehr Lehrstunden in der Woche zu überwältigen hatte wie jetzt, und trotzdem wir — können dies aus Erfahrung behaupten — fiel es keinem Menschen ein, über geistige Ueberanstrengung zu klagen.

Vor allem konstatiren wir, daß in früherer Zeit der Mittelschulzögling sehr selten unter seinem 12. Lebensjahr seine Studien begann; in seiner kurz zugemessenen freien

Zeit aber suchte er seine Kameraden auf freiem Platze vor der Stadt auf, um dort seinen Körper durch Ballspiel und andere Jugendspiele zu stärken und wenn er auch dabei einige Beulen davontrug oder für eine zerrissene Hose die elterliche Züchtigung nicht ausblieb, so fing das Gaudium am nächsten Ferialtage von Neuem wieder an. — Heute muß der Unterrichtsminister mittels eines Erlasses pädagogisch zusammengestellte Spiele unter Aufsicht der Professoren anordnen, denn die heutigen Jungen sind leider in der Mehrzahl mark- und kraftlose, engbrüstige Wesen, die jede kräftige Bewegung in Gottes freier Natur ängstlich meiden und gleich Kragen und Pelzmütze hervorbringen, wenn ein Bißchen kalter Wind weht. Früher war es eines Schulbuben höchster Genuß, ohne jedwede Aufsicht auf dem Eise mit selbstfabrizirten Schlittschuhen herumzutollen, ohne daß sich dessen Eltern fürchteten, ihr Junge möchte sich eine Lungenentzündung zuziehen. Die Verweichlichung unserer heutigen Schuljugend seitens des Elternhauses, woselbst man so schrecklich angsterfüllt kaltes Wasser meidet und ein weiches Bett nebst überheiztem Zimmer für das non plus ultra des menschlichen Wohlergehens hält, ist in erster Reihe der Ugrund unserer heutigen verhätschelten, und entnervten Generation.

In zweiter Reihe trägt der an unseren Schulanstalten herrschende Pseudohumanismus viel Schuld an dem geistigen und physischen Niedergange unserer Kinder. Wir sind keinesfalls Anhänger des Stockes vormaliger Zeiten, welcher als Alpha und Omega aller Erziehung galt; aber daß bei vielen Schulen anstatt der üblichen Ermahnungsschreiben seitens der Schuldirektoren an die Eltern und Kostherren, der Stock von sehr heilsamen Erfolg wäre, das steht fest. Millionen von Menschen haben vor 40 Jahren ebenso die Schulbank wegen und ihre Lektionen pünktlich lernen müssen, wie heutzutage, und wenn der Junge Faulheit zeigte, legte der Lehrer den Knagen brevi manu quer über den Sessel — und daheim bekam der Gezüchtigte als Trost die „verbesserte Auflage“. Und merkwürdig gerade aus diesem Schülermaterial wurden ganz tüchtige, brauchbare Männer, denen es sammt ihren Eltern durchaus nicht in den Sinn kam, über Entwürdigung des Menschen zu lamentiren wenn der Stock einige blaue Flecken auf dem weichgepolsterten Theile des Faulpelzes zurückließ.

Ein dritter, sehr großer Fehler ist die fast gänzlich fehlende Gewöhnung des Kindes an Entbehrungen. Feine Kleider, Taschengeld für Naschereien, das ängstliche Bedienen des Jungen beim Anziehen zur Morgenstunde; das Zuziehen halbreifer Buben und Mädchen zu Konzerten und sonstigen Unterhaltungen, welche ihnen noch vorderhand fremd sein sollten, das

vorlaute Wesen, welches die Eltern dadurch ihren Kindern anerkennen, daß sie das sogenannte Dreinreden bei Zwigesprächen Erwachsener ungerügt dulden, sind Momente, welche sich später an einem solchen Menschen meist fürchterlich rächen. Der Junge möge in guter, jedoch einfachpraktischer Kleidung einhergehen, ohne in die Manier der affenartigen Gigerln zu verfallen; seine Verköstigung sei eine kräftige; er selbst soll Kleidung und Schultenfilien in Ordnung halten und mit denselben haushalten lernen; er soll angehalten werden, seine Schülerpflichten pünktlich zu erfüllen und sich in freier Zeit lieber mit seinen Mitschülern auf freiem Felde herumtummeln, als den ihm noch unverständlichen Gesprächen zuzuhorchen; er soll dazu angehalten werden, seinen Sparpfennig nur für nützliche Dinge zu verwenden und ein Junge, der seine Spargroschen für einen Ball oder Schlittschuh ausgibt, wird zweifellos ein besser gefitteter Mensch werden, als ein solcher, der seinen Magen mit Leckereien vollproppet.

Die Schule hat immer getreu ihre Pflicht erfüllt, aber sie mußte in Folge der hyperhumanen Zeitströmung so Manches in ihren Wirkungskreis ziehen, was gegen alle Vernunft, gegen alle echte Menschennatur ist.

Die Wiege Tausender von großen Männern der Wissenschaft, Kunst und Industrie ist in der Hütte eines armen Mannes gestanden; so mancher dieser Herren hat als Schüler und Student unter ungeheuren Entbehrungen seine besser situirten Kameraden im späteren Leben weit überflügelt, denn ihn stahlten gerade jene Tugenden, welche einstens die Spartaner zierten; hingegen geht ein groß Theil der Kinder der sogenannten Intelligenz an geistiger und körperlicher Erschlaffung zu Grunde, bevor er sein Ziel erreicht.

Weder Gesetz, noch Schule können in dieser Richtung etwas Heilbringendes erzielen, wenn nicht das Elternhaus seine Sprößlinge einfach, also naturgemäß, liebevoll und doch streng, den Sitten und Gebräuchen unserer Ahnen gemäß erzieht.

Der Mensch ist zum Arbeiten geboren; die Arbeit aber ist nur dann vom Segen Gottes begleitet, wenn die Erziehung des Menschen auf Liebe, Strenge, Entbehrung und Religiosität basirt.

Möge der Geist der Aufklärung unsere Kinder auf der Bahn der Menschenbildung zum Wohle unserer Nation leiten.

Die Neuwahlen.

Ministerpräsident S. 3 6 1 erklärte in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, der Reichstag werde von Sr. Majestät am 9. September mit einer Thronrede geschlossen werden. — Die Neuwahlen beginnen am 30. September und dauern bis zum 9. Oktober.

Vor der Chorsperre.

Budapest, 3. September.

Ein allzu fröhliches Wiedersehen war das gerade nicht, welches die Abgeordneten, die heute Abends in den verschiedenen politischen Klubs zusammenkamen, miteinander feierten. Ein wehmüthiges Gefühl beschlich sie Alle, ob sie nun die glänzenden Räume des liberalen Klubs oder die weniger prunkvollen Lokalitäten der oppositionellen Klubs zum Rendezvousort hatten. Die Ursache der gedrückten Stimmung, welche die Herren Abgeordneten beherrschte, war die nunmehr unumstößliche Gewissheit, daß die Dauer ihres Mandats abgelaufen und damit die h. iße Zeit des Kampfes um das neue Mandat herangekommen ist. Was werden die nächsten Tage bringen? Diese bange Frage lag auf allen Mienen. Frohe Zuversicht und stolzes Siegesbewußtsein konnte man kaum von den Gesichtern herablesen. Wer weiß auch, wie die Wähler entscheiden werden? Die Wahlurne ist ein gar geheimnißvolles Ding. Was deren Schoß verbirgt, ist für Wochen noch mit einem undurchdringlichen Schleier verhüllt, den zu lüften ach! so mancher Kandidat so gerne wollte. Die Chancen der Neuwahlen sind unabsehbar. Mit dem neuen Gesetz über die Kurialgerichtsbarkeit ist eine ganz neue Situation geschaffen, deren Gefährlichkeiten selbst die gewiegtesten Politiker anerkennen. Durch dieselben können Eventualitäten entstehen, mit welchen auch jene Abgeordnete, die so hartnäckig auf die Durchführung dieses Gesetzes drangen, nicht rechnen können, weil die Wähler in einer den ungarischen Verhältnissen vollständig fremden Wahlkampagne ihrer schönsten Pflicht nachkommen werden. Wie wird sich die Wählerschaft nun dieser neuen Lage anpassen? Wird sie ihr kostbares Recht nach entsprechender Prüfung ausüben und nur auf jene Kandidaten stimmen, die wirklich für das Wohl und Gedeihen des Landes arbeiten wollen, oder wird sie sich von dem leeren Geschwätz redseliger Demagogen bethören lassen, in deren Gefolge die Reaktion ihren Einzug in das Parlament halten will?

Die Antwort auf diese Fragen bleibt der Nation vorbehalten. In ihrer Hand ist das Schicksal des Landes gelegen. Der gesunde Verstand des ungarischen Volkes, der klare Sinn, den die Bürgerschaft stets für die wahren Interessen des Landes betätigt, wird auch diesmal das Richtige zu treffen wissen. Dieses Bewußtsein mag alle Freunde des Liberalismus beruhigen, aber vollständig darauf zu vertrauen, wäre vielleicht trübseliger Leichtsin, welcher sich fürchterlich rächen könnte. Noch ist es Zeit, die Wählerschaft darüber mit gehörigem Nachdruck zu belehren, daß dieses Land nur im liberalen Geiste geleitet stark und groß werden kann. Sehr richtig bemerkte Ferdinand Poránsky in seiner Szepeser Rede, daß aller historischer Ruhm mit den liberalen Traditionen dieses Landes verbunden ist. Von diesen Traditionen abzuweichen, wäre nicht nur verhängnißvoll für die weitere Entwicklung des ungarischen Staates, es wäre geradezu eine Gefahr für die Freiheit und Unabhängigkeit dieses Landes. Durch die tausendjährige Geschichte Ungarns geht es wie ein rother Faden, daß hier immer bloß im freiheitlichen Geiste regiert werden konnte; wiewohl man von diesen Pfaden ab, so kam Unheil und Unfrieden über das Reich der heiligen Stephanskronen.

Nun ist die Zeit herangekommen, wo den liberalen Politikern dieses Landes die Aufgabe erwächst, mit eiserner Energie daran zu arbeiten, daß sie das bisher behauptete Feld nicht zu räumen brauchen. Mit legalen Mitteln müssen sie für die Herrschaft des Liberalismus kämpfen. Dieser muß auch weiterhin das ungarische Staatsleben dominieren. Nicht um einzelne Männer handelt es sich, sondern um das Prinzip. Fällt auch hier oder dort Einer oder der Andere aus den Reihen der bisherigen Kämpfer, das darf die Sache des Liberalismus nicht schwächen; an ihre Stelle müssen neue mutige und unerschrockene Männer kommen, die mit derselben Begeisterung wie ihre Vordermänner die stets sieghafte Fahne des Fortschritts hochhalten werden. Wenn also auch momentan der Schmerz des Scheidens die Gemüther wehmüthig stimmt, wir vertrauen fest und zuversichtlich auf das Sieghafte des liberalen Gedankens. Derselbe wird immer größere Kraft gewinnen, je häufiger derselbe ins Gefecht geführt wird. Wie Antäus durch die Berührung mit der Erde immer neue Kraft gewann, so wird auch dem Liberalismus immer wieder frisches Blut zugeführt, so oft seine Stärke in dem Kampfe gegen die Reaktion erprobt werden muß.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachrichten. Obergespan Karl v. Pogány begab sich gestern in amtlicher Mission nach Budapest. — Reichstagsabgeordneter Dr. Pachomius Avramescu reiste gestern nach Budapest, um an den Parlamentsberatungen theilzunehmen.

Rusficza—Rusfabánya. Die Stillung des Betriebes in beiden Werken ist eine beschlossene Thatsache. Durch rapide Abnahme der Eisenerzeugung Ausbeute einerseits und durch die nahezu vollständige Absorption der von der Gesellschaft ausgetrodeten Holzbestände mußte zunächst das Eisenbergwerk in Rusfabánya sistirt und mit gestrigem Tage die gesammte, hier beschäftigte Arbeiterschaft, 108 Personen, entlassen werden. Da es nun keine weitere Erzeugung gibt und auch der Holzvorrath zur Neige geht, beschloß die Gesellschaft, auch die Rusficzaer Eisenhammer-Werke binnen 6 Monaten aufzulösen, wodurch weitere 500 Arbeiter brodlos werden. Sammt den Familien gerathen hiedurch mehr als 3000 Seelen in bittere Noth und beide Detschaften sind in ihrer Existenz bedroht. — Begreiflicherweise hat unter der dortigen Arbeiterschaft eine große Aufregung platzgegriffen; um Rachevorwürfen vorzubringen bezog sich eine Gendarmerie-Abtheilung, bestehend aus 40 Mann und Lieutenant Ballo, nach Rusfabánya. Herr Obergespan Karl v. Pogány weilte Sonntag in Kalán, um mit dem leitenden Direktor der Kaláner Gewerkschaft, Alois Semlits, im Interesse der in ihrer Existenz bedrohten Berggemeinden Pourparlers zu pflegen. Direktor Semlits konzebirte dem Herrn Obergespan, daß der Betrieb in Rusficza und Rusfabánya vorläufig nicht eingestellt, wird konnte aber für die nächste Zukunft keine ähnliche Zusage machen. Obergespan v. Pogány begab sich gestern nach Budapest, um mit dem Minister und der Reichsminister John'schen Maschinenfabrik die Schlag zu besprechen.

Interessante Gäste in Krassó-Szörény. In den nächsten Tagen wird das Krassó-Szörényer Komitat eine illustre Gesellschaft, nahezu 100 ausländische technische Fachexperten, beherbergen. Die Gesellschaft begibt sich am 15. September nach Orsova zum Eisernen Thor, von dort zu eintägigem Aufenthalt nach Herkulesbad. Am 17. September reisen die Experten mittelst Separatzug über Lugos nach Bogján und Reischig, um die Rohprodukte der dortigen Werke auf ihren Gehalt zu prüfen.

Aus der Gesellschaft. Der Germáner Gutsbesitzer Baron Georg Sztojánovits, Präsident der Ungarischen Südbahn, hat sich in Reichenhall mit Fr. Klona v. Jechány verlobt.

Ernennungen. Obergespan Karl v. Pogány hat auf die durch die Pensionirung des Komitats-Archivars Julius Bagossy erledigte Stelle den Vize-Archivar Anton Berényi, zum Zentral-Verwaltungs-Praktikanten den absolvirten Juristen Andreas Bitéz, Kanzlist des Begaer Bezirkes, auf die infolge Abdankung vakante Stelle eines Verwaltungs-Expeditors den Wissenschafts-Protokollisten Heinrich Klucarsics, zum Wissenschafts-Protokollisten aber den Zentralbezirks-Kanzlisten Josef Jovicza und zum Zentralbezirks-Kanzlisten die Diurnisten Johann Frantiu und Alois Czodán ernannt.

Vorstellung im Kloster. Für die Soirée im Kloster wurde folgendes Programm ausgegeben: — Samstag, den 7. September: 1.) „1sten hozzad“ von Rieger, gesungen vom Lugofer Musik- und Gesangsverein. 2.) „Az ezüst látyol története“, Melodrama, vorgetragen von Fr. Klona Geröffy. 3.) „Herbststimmung“ von Huber, auf der Violine executirt von Herrn Joltán Kovács. 4.) „Csalogánydal“, gesungen von Frau Julius Craciun. 5.) Beriot's „Violin-Konzert“, gespielt von den Herren Stefan Balcer und Joltán Kovács. 6.) „A tudakozó intézet okozta“, Lustspiel in zwei Aufzügen. — Sonntag, den 8. September: 1.) „Kis a gonddal“, Männerchor; Lugofer Musik- und Gesangsverein. 2.) „Franz Rakoczky in Rodost“, declamirt von Fr. Rozsika Rosenber.

3.) „Pustai hangulatak“ „Phantasie, auf der Violine vorgetragen von Herrn Joltán Kovács. 4.) Arie aus der Oper „Hugenotten“, gesungen von Frau Julius Craciun. 5.) „Utazási kaland“ Lustspiel. 6.) „Die Wette“, Schwanke in 1 Aufzug. — Beginn der Vorstellung jedesmal 7 Uhr Abends.

Zuchtvieh-Prämierung in Nemet-Bogján. Der Krassó-Szörényer landwirtschaftliche Verein arrangirt am 8. September in Nemet-Bogján eine Zuchtvieh-Prämierung, zu welcher Ackerbauminister Herr Ignaz v. Darányi 5 Preise im Gesamtbetrage von 500 Kronen zur Verfügung gestellt hat. Zugelassen werden Kühe, Stiere und Kälber Pinzgauer und Siementhaler Race oder Kreuzung. — Jury-Mitglieder sind Oberstuhlrichter Herr Julius v. Knother, k. u. Thierarzt Herr Leopold Székely und die vom landwirtschaftlichen Vereine entsendeten Herren.

Die neue Brücke für Fußgänger wurde heute fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Mit dem hat die alte Holzbrücke aufgehört zu existiren. Die noch stehende Reste derselben werden nun unverzüglich abgetragen und die Bauarbeiten der Eisernen Brücke nehmen ihren Anfang.

Ein Beispiel für Lugos. Wie rühmig die Werschezer Kaufleute sind und wie energisch sie für ihre Interessen einstehen, ersehen wir aus der folgenden Notiz im „Werschezer Gebirgsbote.“ Dieselbe lautet: Trotz des Verbotes des Hausierens ist jüngst ein Fall von Auftragesammeln zur Anzeige gebracht worden, auf Grund dessen eine Versammlung hiesiger Kaufleute stattfand, in welcher beschlossen wurde, beim k. k. Bürgermeister Herrn J. Seemayer sowohl, als auch beim Stadthauptmann Herrn L. Bodo vorzusprechen, damit derartige sich allenfalls wiederholende Fälle mit der größten gesetzlichen Strenge verfolgt werden sollen. Gleichzeitig wurde seitens des kaufmännischen Vereines angezogen, aus eigenen Mitteln einen Privat-Detective anzustellen, welcher sich mit der Ermittlung hausierender Personen befaßt und dieselbe zur Anzeige bringt!

Von einem Felsen erschlagen. Aus Orsova schreibt man uns: In dem der Székénystraße entlang befindlichen Steinbergwerk, wo das Material für den Eisernen Thor-Kanal geschürft wird, hat ein herabstürzendes Felsstück einen Arbeiter erschlagen. Der unverzüglich an Ort und Stelle erschienene Arzt Dr. Alexander Nagy fand nur mehr die unter dem Felsen plattgedrückten Leiche vor.

Aus dem Publikum. Man schreibt uns: Die Kaufleute der Konfektionsbranche in Lugos haben unter einem Unfug zu leiden, der eine ganz pfeifliche Lugofer Eigenart ist. Bei unseren Damen ist es nämlich üblich, daß sie sich von allen möglichen Geschäften große Auswahlbestellungen ins Haus schicken lassen, um dann am Ende gar nichts zu kaufen. Das Schöne aber ist, wenn man nicht einmal seine eigene Waare zurück bekommt, sondern durcheinandergemischt die Waaren verschiedener Konkurrenten. Es wäre darum an der Zeit, wenn sich die Konfektionäre selbst aufrufen würden, um diesen Unfug abzustellen. Es ließe sich da vielleicht nicht schwer eine Einigung unter den Interessenten bewerkstelligen, wozu hier die Anregung gegeben sein soll.

Großer Brand. Am vergangenen Samstag Nachmittags 2 Uhr brach in den, in der Bogjánstraße gelegenen baufälligen Palais des Herrn Johann v. Asboth (bewohnt vom Gastwirth Turcsányi) Feuer aus, welches mit aller Vehemenz um sich griff und das Hofgebäude in wachsender sich eine Bäckerei befand, gänzlich einscherte. Die, von den Herrn Honvédoberst Friedrich v. Koncz persönlich requirirte Löschmannschaft der k. u. k. Artillerie erschien mit ihren Löschrequisiten sofort als erste Hilfe am Brandplage und griff unter dem Kommando des Herrn Oberleutnants Maschek energisch ein, wodurch es gelang, den Brand zu lokalisiren und mit Hilfe der später eingelangten städtischen freiwilligen Feuerwehr gänzlich zu unterdrücken. Nur den selbstthätigen, unerschrockenen und schnellen Eingreifen des Herrn Oberleutnants Maschek ist es zu verdanken, daß der Brand nicht die Nachbargebäude ergriff. Wir haben erst kürzlich darauf hingewiesen, wie dringend es geboten erscheint auch auf der deutschen Seite eine Feuerwache zu stabilisiren und dies umsomehr jetzt, wo durch den Abbruch der alten Brücke, die Feuerwehrr erst den weiten Umweg über die Wertschachtsbrücke machen muß, während welcher Zeit ohne praktische Hilfe bei unglücklichen Wind, schon eine ganze Gasse abbrechen kann; ehe die Feuer-

weh an Ort und Stelle sein kann. Eine solche Sorglosigkeit unseres Magistrates ist geradezu unverzeihlich; wir wollen jedoch hoffen, daß dieser Mahnruf nicht unbeachtet bleibt.

Ein grauenhafter Mord wurde am vergangenen Montag in der Gemeinde Kricsova begangen. Der Landmann Leontin Furdea gerieth mit seinem Nachbar Lazar Dpra in Streit. Aus dem Wortwechsel wurde eine Schlägerei, in deren Verlauf Furdea eine Holzgabel ergriff und damit seinen Gegner den Schädel spaltete. Dpra blieb auf der Stelle todt. Zur Aufnahme des Thatsachens begab sich gestern eine Gerichtskommission nach Kricsova.

Polizeilich abgeschafft wurde am vergangenen Samstag ein Temesvárer Schneidermeister, welcher dabei betreten wurde, wie er, trotz gesetzlicher Verbotes, Privatkunden zu besuchen, von Haus zu Haus ging um Aufträge auf Herrenkleider zu sammeln.

Vortrag. Im Jugoslawischen Volksbildungs-Verein hält Herr Josef Gabriel Präses des Temesvárer Buchdrucker-Vereines, Sonntag den 8. September l. J. Abends 1/8 Uhr einen Vortrag, wozu die Vereinsmitglieder auf diesem Wege eingeladen werden. Gäste sind gerne gesehen.

Arbeiterstreik. Die beim Drusche des Agaer Großgrundbesizers Julius v. Juhos beschäftigten Arbeiter, 22 an der Zahl, haben gestern die Arbeit eingestellt. Lohnhöhen sollen hierzu Anlaß gegeben haben. Der Unternehmer des Lohn-drusches Nikolaus Wurez wurde zum Oberstuf-Richter vorgeladen und aufgefordert, die Druscharbeiten fortzusetzen, doch verweigerte er dies, weil Juhos seinen Vertragsverpflichtungen nicht nachgekommen ist. Der Druschführer wurde mittelst Kerkel des Stuf-Richters verpflichtet, die Arbeiten wieder aufzunehmen, dies konnte aber nicht geschehen, weil die Arbeiter mittlerweile aus Gilad verschwunden waren.

Ja ja, die Liebe Frau Marie Mrunics eine ehrwürdige Matrone die in einem kleinen Städtchen sich recht und schlecht durch's Leben schlägt, hat wohl schon 72 Jahre ihres Lebens hinter sich, aber dies hinderte sie durchaus nicht, sich einen Verehrer in den 34-jährigen Burischen Anton Szigan zu wählen und mit ihm im gemeinschaftlichen Haushalte zu leben. Schließlich hatte der junge Seladon das ruzelige Gesicht der Alten satt bekommen, bestahl seine zärtliche Geliebte um 300 fl. und brannte damit in Begleitung eines feischen Weibchens durch. — Nun wird die um Liebe und Geld betrogene Alte wohl nicht mehr singen (das heißt, wenn sie es kann!); „Ist denn Liebe ein Verbrechen, darf man denn nicht zärtlich sein?“

Blutiges Säbelduell. Gestern fand in Temesvár zwischen dem Honvéd-Affistenzart Dr. Géza Kelemen und dem Kadet-Offiziers-Stellvertreter Emanuel Hoffman, beide vom Jugoslawer 8. Honvéd-Infanterie-Regimente, ein Säbelduell statt. Dasselbe wurde ohne Bandagen mit Kavalleriefäbeln ausgetragen. Als Sekundanten fungierten für Ersteren die Hauptleute Raimund Gaisinger und Mathias Lang und für Letzteren die Lieutenants Béla Ballagi und Madár Nabitsch vom 8. Honvéd-Infanterie-Regiment. Anwesend waren als Aerzte: Stabsarzt Dr. Tyrmann und Stabsarzt-Stellvertreter Dr. Szöke. Die Duellanten sind gestern Abends aus Buziás, wo sie gegenwärtig an den Manövern theilnahmen, zur Austragung des Duells hier angekommen. Der Ausgang des Renkontres war für den Offiziers-Stellvertreter ein unglücklicher, da er am Halse eine schwere Verwundung erhielt und ins Garnisonhospital befördert werden mußte. Der Assistenzarzt erhielt am rechten Arme einen Hieb, der ihn voraussichtlich für einige Tage dienstuntauglich macht. Ueber die Ursache des Duells kursiren verschiedene Gerüchte.

Jugoslawer Sanität. Ein N.-Jugoslawer Bürger berichtet uns: Erst kürzlich wieder wurde konstatiert, daß in unserer Stadt der Typhus epidemisch aufzutreten beginnt, doch scheint unsere Sanitätsbehörde nicht zu beachten, daß zur Bekämpfung von epidemischen Krankheiten in erster Linie Reinlichkeit, gesunde Luft und gutes Trinkwasser gehört, weshalb man unbedingt auf Reinlichkeit in den Häusern sowie Gassen bedacht sein mußte. Hier jedoch, scheint man gewohntermaßen kein Verständnis dafür zu haben. In anderen Städten revidirt die Polizei von Zeit zu Zeit die Häuser, ob Rinnen und Abflüsse rein gehalten werden, wogegen sich bei uns Niemand darum kümmert. Hier, ganz besonders auf der rumänischen

Seite, ist man in den meisten Häusern gar nicht im Stande einen Hof oder Gang vor Unreinlichkeit und Gestank betreten zu können, ja verschiedene Hausherrn erdreisten sich sogar, die Stalljauche und sonstigen Urath auf die Gasse rinne zu lassen, ohne darüber zur Verantwortung gezogen zu werden. Vielleicht nimmt sich die Polizei wenigstens dieses Uebelstandes an.

Wichtig für Quittungsschreiber. Bekanntlich unterliegen Quittungen einer Stempelkala und wohl wenig Menschen in unserem Vaterlande wird es geben, welche noch nie in ihrem Leben in die Lage kamen, eine Quittung entweder selbst auszustellen oder für sich ausstellen zu lassen. Gar Viele aber haben sehr häufig mit der Probeur zu thun und eben diesen gelten diese Zeilen hauptsächlich. Die meisten der Quittungsaussteller — und sogar Amtspersonen — waren bis jetzt der Ansicht das Quittungen bis zu 2 fl., d. h. inklusive 4 Kronen stempelfrei seien. Eine neue Dezißion infolge eines diesbezüglichen Refurwes an das kön. ung. Finanzministerium befehrt uns jedoch eines Anderen und bringt Klarheit in die Sache. Nach dieser Dezißion sind blos Quittungen bis zu 3 Kr. 99 H. Stempelfrei — Quittungen über 4 Kr. und aufwärts erliegen aber der skalamäßigen Stempelgebühr. Dies zur Darnachachtung.

Wascht das Obst. Man esse nie ungewaschenes Obst. Durch vorherige Reinigung des Obstes spült man den Feldstaub, fein vertheilten Landstrafen- und Gartenmist. Er von Eingeweidewürmern, große und kleine Bazillen und sonstige wenig sichtbare, aber unserem Organismus schädliche Stoffe mit ab, nicht zu vergessen den Handschweiß derer, welche die Früchte abpflücken und verkaufen und die den Gebrauch eines Taschentuches meist nicht kennen.



In der Werkstätte des Erfinders.

Hunderte von Instrumenten sehen Sie in unserem Stablfloiment. Unter diesen aber gibt es keines, an welchem nicht irgend eine Idee Szejpanik's zur Ausführung gekommen wäre. Mitt diesen Worten hat ein lebenswürdiger Pizerone uns gestern durch die neuen Fabrikräume des berühmten polnischen Erfinders geleitet, das umfassende Genie desselben an treffendsten charakterisirt. Man staunt in der That bei jedem Besuche immer und immer wieder über die Vielseitigkeit „des österreichischen Edison“, wie er heute schon überall genannt wird. Auf drei Gebieten hat Szejpanik unwägbare Resultate erzielt: In der Textilindustrie, in der Optik und in der Elektrotechnik.

Die Erfindung in der Textilindustrie ist allgemein bekannt. Szejpanik photographirt das Muster, während es früher gezeichnet wurde. Die eigentliche Webearbeit läßt er durch die elektrische Kartenschlagmaschine besorgen und macht so jene „Klavatur“ unnöthig, auf welcher die Arbeit nur mühselig und schrittweise von Statten geht. Der Effekt der Neuerungen ist ein großartiger. In einer halben Stunde wird jetzt jene Arbeit verrichtet, zu der vor Kurzem noch acht bis zehn Tage nöthig waren!

Doch Szejpanik gab sich mit diesen Erfolgen seines Systems nicht zufrieden und suchte dasselbe noch weiter auszugestalten. So entstand die dritte Erfindung in der Textil Industrie: Das Weben in natürlichen Farben. Mit drei Fäden, welche die drei Hauptfarben des Sonnenspektrums haben: roth, blau und gelb, erzielt man mehr als zweihundert Farbenmungen. Dieselbe Methode wie beim Dreifarbendruck. Gestern hat Szejpanik seine neue Erfindung zum erstenmal in einem Kreise geladener Gäste demonstirt und damit allgemeine Bewunderung erregt. „So nebenbei“ gab er auch eine Probe der Dauerhaftigkeit seiner Gewebe. Drei Revolvergeschosse richtete er gegen ein Gomb „System Szejpanik“ und die sieben Millimeter kalibrigen Projektile hinterließen nur Brandspuren. Sie prall-

ten Alle an dem kugelförmigen Panzer ab, mit aller Kraft versuchte man mittelst einer Feile das Gomb zu durchstoßen. Die Spitze der Feile brach ab, jedoch das Gewebe blieb unverfehrt.

Die neue Erfindung Szejpanik's in der Optik bildet die Projektion natürlicher Farbe. Die Koulissen werden dadurch außer Kurs gesetzt. Man will Schönbrunn auf die Bühne zaubern. Zu diesem Zwecke werden drei Ausnahmen gemacht — eine durch ein rothes, eine zweite durch ein blaues und die Dritte durch ein gelbes Glas. Man erhält drei farblose Bilder, deren jedes mit einer der genannten Farben verflungen ist. Ein Skoptikon vermag die Bilder über einen Flächenraum von vierzig Quadratmetern zu projizieren.

Und nun zu den Erfindungen auf elektrotechnischem Gebiete. Szejpanik hat zu einer aktuellen Tagesfrage Stellung genommen, zur Frage der elektrischen Überleitung. Er will die Drähte mit Holz verkleiden, um ihre Berührung mit den Telephondrähten gefahrlos zu gestalten. Die Elektrotechnik in der Waffentechnik hält der Erfinder für das große Problem der Zukunft; er behauptet, mit Hilfe eines Apparats vollkommen sicher zu zielen, so daß jedes Geschöß treffen müsse: eine neue Bombe. Wenn der Feind herandrückt, so zieht sich die Truppe zurück läßt Bagagewagen und Geräte, Alles mit Bomben versehen, auf dem Platze.

Die Explosivstoffe sind mit einem Apparat versehen; wenn nun der Feind herandrückt, wird das Explosivmaterial mit einer starken elektrischen oder Magnesiumlampe beleuchtet, und in dem Moment, wo auch nur ein Strahl einen der Apparate trifft, fliegt Alles in die Luft. Diese verhängnißvollen Strahlen sind die ultravioletten Strahlen oder elektrischen Lichtwellen. Die ultravioletten Strahlen benützt Szejpanik auch bei dem Apparat, welcher den Zusammenstoß von Bögen verhindern soll.

Man könnte noch lange erzählen über die Wunder, welche sich den erstaunten Augen in dem Stablfloiment in der Pragerstraße 6 und 8 darbieten. Erwähnt sei nur noch der Kohlen-Saraparat „Kaloridul“ und der „Erzschreiber“, welcher dazu dient, das Erz von seinen Beimengungen zu sondern.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

Dankfagung.

Unlänglich des bei mir vorigen Samstag zum Ausbruch gekommenen Brandes ist mir durch die Hilfsbereitschaft meiner Mitbürger, des Militärs und der Feuerwehr so wirksamer Beistand geleistet worden, daß ich nächst der Vorsetzung nur Diefen es danke, daß ich heute nicht obdachlos bin.

Ich nehme daher Gelegenheit allen Jemen, die bei den Löscharbeiten werthtätig mitgeholfen, insbesondere aber dem löbl. Artillerie- und Honvédkommando, und namentlich dem Herrn Oberlieutenant Matuschet, wie auch der braven Jugoslawer freiwilligen Feuerwehr öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Lugos, 3. September.

Friedrich Turcsáni.



Weisz & Sziklai
LUGOS

Wir bringen unseren geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniss, dass wir auch heuer sowie alljährlich für die hohen

Feiertage

ein grosses Lager in jüdischen

Gebetbüchern

als auch alle Ritual-Gegenstände (wie Gebetshüllen, Perlen etc.) in grösster und schönster Auswahl zu den reellsten Preisen führen. — Ebenso ein grosses Lager von

Gratulationskarten

unterhalten und auf Anschaffung auch schönstens und billigst anfertigen.

Korrespondenzkarten
mit Wunsch darauf à 6 H.
Solche mit Namen bei Bestellung von 25 St. aufwärts à 6 H. Bei Bestellung von 100 Stück aufwärts à 5 H.

Weisz & Sziklai
= Buchdruckerei
= Papier-Handlung
= Lugos =

2101/1901. kap. szám.

Kundmachung.

Der nächste **Karánsebeser JAHR-MARKT** wird am 3., 4. und 5. Oktober abgehalten, das ist: Donnerstag, Freitag und Samstag.

Karánsebes, am 27. August 1901.

Dragomir Kornél,
1-3 rendőrkapitány.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
28114 szám 1901 alisp.

Hirdetmény.

A legtöbb adót fizető 1902. évi törvényhatósági bizottsági tagok névjegyzékének összeállításához szükséges adókimutatások a vármegyebeli kir. adóhivatalok által az 1886. évi XXI. t.-cz. 25. §-a értelmében beterjesztvén, azok említett t.-czikk most hivatkozot szakasza, valamint 26. §-a értelmében a felszólamlások tegőletésére Húszárk Gyula vármegyei ajegyző hivatalos helyiségében f. évi szeptember hó 1-től 8-ig bezárólag d. e. 9—12 m. d. u. 3—5 óráig közszemlére kitéve esznek.

Mely körülmény azzal tétetik közzé hogy mindazok, kik említett t.-cz. 26. §-a szerint adójuk kétszeres számítása alapján kívánják magukat a vármegyei törvényhatósági legtöbb adót fizető tagjai közé, illetve azok névjegyzékébe felvétetni, ezt előbbször idézett t.-cz. 27. §-a alapján akár szóval, akár írásban az igazoló választmánynak f. é. szeptember hó 9 és 10-én mindenkor d. e. 9 órakor Issekutz Aurel várm. főjegyző ur irodájában tartandó ülésében bejelenthetik, illetve jogaik kimutatására jelentkezhetnek.

Lugos, 1901. évi augusztus hó 26-án.

FIÁLKA,
3-3 alispán.

Licitatiune Minuenda.

Pe baza incuvintari Venerabilului Consistoriu diecesan din Arad ddul 8 August Nr. 4527/901. Comitetul parochial gr.-or. din Monostor (Bega-Monostor) Com. Carasi-Severin publica licitatiune minuenda verbala pentru zidirea de nou a stiei biserici, conform planului si preliminariului de spese ce se pote vedea la ziua licitatiunii cu pretiul de esclamara 13743 cor. 84 fil.

Licitatiunea se va tine in 14 September a. c. la orele 11¹/₂ in localitatea scolei gr.-or. din loc.

Celce voesce a primi lucrul, va trebui se depuna vadiu de 10% dela suma preliminara in bani gata seu in karti de valore.

Celce va primi lucrul va suporta spesele de colandare si spesele ce sau facut cu facerea planului si censurarea lui, pentru parvatiie si la licitatiune nu au se capeta diurne, ticipare spese de calatorie.

Monostor, la 3 September 1901.

George Jancovic,
preot. pres. com. par.

CHEMISCHES INSTITUT
DER K.U. UNIVERSITAT

KRISTÁLY
SZT. LUCASBADER
BERGQUELLE

IST EIN SEHR REINES
DOPPELT KOHLENSAURES
MINERALWASSER

ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
CASTHÄUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

Von mehreren hundert hervorragenden Ärzten empfohlen. Das schmackhafteste und billigste Mineralwasser.
Alleinverkauf und Hauptdepot bei **Josef Morgenstern** in Lugos.

Nr. 1564 — W. N. 1901.

Kundmachung.

Von Seite des Wirthschaftsamtés der Vermögensgemeinde, des bestandenen Romanenbanater Grenz-Regiments Nr. 13. wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass in den Waldungen dieser Vermögensgemeinde heuer ein sehr gutes Buchelmaftergebniss vorhanden ist, und daher für das Vorstenvieh der Nichteingeforsteten und Spekulanten folgende Mastpreise festgesetzt sind; und zwar:

Für die I. Mastperiode vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1901:

Für 1 großes Vorstenvieh . . . 2 R — 5.
" 1 kleines " . . . 1 " 20 "

Für die Nachmast vom 1. Jänner 1901 angefangen monatlich:

Für 1 großes Vorstenvieh . . . 50 S.
" 1 kleines " . . . 20 "

Reflektanten können die bezüglichen Mastzetteln gegen Erlag der vorerwähnten Tagen bei der betreffenden Försterei lösen.

Karánsebes, am 29. August 1901.

Wirthschaftsamt
der Vermögens-Gemeinde des bestandenen Romanen-Banater-Grenz-Regim. Nr. 13.
Karánsebes.

Schuhobertheile-Zurichtung.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich in meiner
Schuhmacher-Werkstätte
Lugos, Nedelcogasse
die

Schuhobertheile-Erzeugung
eingeführt habe, worauf ich die Herren Schuhmachermeister aufmerksam mache.
Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.

☒ Elegante und dauerhafte Schuhe ☒
werden nach Maass zu mässigen Preisen berechnet.

Orthopädische Fussbekleidung
nach ärztlicher Anordnung.
Hochachtungsvoll
MORITZ GROSS,
Schuhmachermeister
Lugos, Nedelcogasse.
12—20

Haus in Mehadia

weiland Zacharias Popovics in bester Marktlage, für Kaufleute ganz besonders geeignet, ist aus freier Hand zu vermieten eventuell zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Firma

BRÜDER SCHMIDT
in Toplecz.